

Projektwerkstatt Umwelt & Entwicklung e. V.

Clandestino Illegal

Labyrinth Europa – Kein Mensch ist illegal

„Clandestino Illegal“ ist eine begehbare Collage in einem LKW, die sich mit dem Thema „Menschen ohne Papiere“ beschäftigt. Ein Rundgang über sieben Stationen mit einem ca. 20-minütigen Hörspiel, das die Besucher per Walkman hören können. Die Ausstellung ist multimedial, künstlerische und collageartige TV- und Videoelemente werden durch mehr Informationen und konkretes Feedback via Internet ergänzt.

Die Identifikationsfiguren sind Sonja, Carolin und Omar aus Marokko, den Sonja bei einem Spanienurlaub kennenlernt. Sie erfährt dramatische Hintergründe und Einzelheiten seiner Flucht und die furchtbaren Tatsachen seines Lebens in Spanien als Mensch ohne Papiere. (Die Geschichte stammt ursprünglich aus einem Jugendbuch). Omars Schicksal soll als Beispiel dienen, die Situation der Menschen soll deutlich, ja fühlbar gemacht werden (Prinzip der aktiven Annäherung).

Als zusätzliches Medium gibt es also die eigene Imagination, mit deren Hilfe

man sich zum Beispiel die Kapitel „Angriff am Strand“ und „Ausbeutung auf der Tomatenplantage“ ausmalen kann. Junges Publikum und Erwachsene sollen neugierig werden und das Schicksal der Flüchtlinge nacherleben, indem sie Flucht und Fluchthintergründe vor Augen geführt bekommen. Sie sollen etwas über das Thema lernen und selbst politisch aktiv werden. Titel und Titelsong der Ausstellung stammen von Manu Chao.

Jugendliche sollen für globale und politische Themen wie die Globalisierung, Migrationsbewegungen und das Nord-Süd-Gefälle interessiert und sensibilisiert werden. Das Projekt möchte dafür sorgen, dass die einzelnen Flüchtlinge nicht länger kriminalisiert werden, sondern dass ihr Schicksal ins öffentliche Bewusstsein tritt. Gesellschaftliche Solidarität ist das Ziel.

Von Frühjahr bis Herbst kann die Ausstellung ausgeliehen werden, im Winter findet eine Überarbeitung statt. Individuelles und gemeinsames Lernen funktionieren hier nebeneinander. Das Projekt



Der Clandestino-LKW in Barcelona

basiert auf einem erlebnisorientierten Lernansatz, der auch gut in eine Projektwoche oder in Aktionstage in der Schule integriert werden kann.

Die konkrete Identifikation mit den Figuren ermöglicht die Annäherung an ein schwieriges Thema. Die Lern- und Erlebnisausstellung ist ein gutes Medium für Lernprozesse in Schulen und Verbänden. Die Veranstalter verstehen sie als „Edutainment“, also als Grenzüberschreitung zwischen Bildung und Unterhaltung.

Die Ausstellung in einem bunt bemalten LKW ist ein Blickfang und kann auch gut in kleinen Städten und Gemeinden gezeigt werden. Ziel ist das Interesse und ein neues Bewusstsein für das Thema (viele Besucher berichten von regelrechten Aha-Erlebnissen) und ein anderes Miteinander. Es gibt bereits einen spanischen Partner, der die Ausstellung in Spanien zeigen möchte.

Kontaktadresse/ Ansprechpartner:

Projektwerkstatt
Umwelt & Entwicklung e.V.
Georg May
Hausmannstr. 9-10, 30159 Hannover
0511/ 164 03 -40
www.clandestino-illegal.de



Hildesheimer Volkshochschule und Förderverein des Sportclubs VfV Hildesheim

Fußball mit Köpfchen

Die Kooperation besteht seit August 2001 und wendet sich an junge Fußballspieler zwischen 14 und 18 Jahren, denen neben dem sportlichen Training eine maßgeschneiderte Weiterbildung ermöglicht werden soll. Fußballspieler sollen neben Fußball ihre schulischen, beruflichen und sozialen Kompetenzen im Rahmen des sportlichen Umfelds verbessern und ausbauen. Konkrete Lernangebote sollen dem allgemeinen Vorurteil entgegenwirken, dass sportliches Engagement und gute kognitive Leistungen nicht zusammen passen. Die Inhalte sollen gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeitet werden, die so ihre persönlichen Interessen und Kompetenzen einbringen können.

Die Teilnehmer waren hauptsächlich ausländische Jungen mit sportlichem Talent und Gemeinschaftsinteressen, jedoch auch mit sprachlichen, schulischen oder sozialen Defiziten und Auffälligkeiten. Wichtig war den Veranstaltern die engagierte Mitwirkung aller Beteiligten.

Die Angebote sollten maßgeschneidert für die Bedürfnisse der Jugendlichen sein. Anhand eines detaillierten Fragebogens konnten diese genau darstellen, wie ihr Bildungsstand ist, wo ihre Schwächen liegen und wie sie sich eine optimale Weiterbildung vorstellen. Die Maßnahme sollte Alternative, Ergänzung und Hilfe zur Schule aber auch für unterschiedliche andere Aufgabenbereiche sein (EDV-Kenntnisse, Fremdsprachen, Kommunikations- und Bewerbungstrainings).

Eine nachhaltige Steigerung des Leistungsniveaus sollte erreicht werden, Schulabschlüsse nachgeholt und Kompetenzen gesteigert werden. Diese Ziele konnten so nicht erreicht werden, weil nicht das Gesamtprogramm abgerufen wurde. Angebote, die genutzt wurden waren hauptsächlich schulische oder

ausbildungsbezogene Aufgabenbetreuung, Nachhilfe, Hausaufgabenbetreuung und Prüfungsvorbereitungen.

Ein tatsächlicher Nutzen wurde aber insofern erzielt, als die Jugendlichen einen leichteren Einstieg in das freiwillige Lernen erhalten haben und der Sport durch die Kombination mit Weiterbildung eine inhaltliche Aufwertung erfahren hat.

Das Projekt könnte zu einer erfolgreichen Kooperation von Sport und Weiterbildung werden, wenn Faktoren, wie eindeutige Zuständigkeiten oder verbesser-

te räumliche Bedingungen berücksichtigt würden.

Kontaktadresse/ Ansprechpartner:

Hildesheimer Volkshochschule
Hartwig Kemmerer
Stefanie Greber
Pfaffenstieg 4-5
31134 Hildesheim

05121/ 9361-0
info@vhs-hildesheim.de
www.vhs-hildesheim.de



Hildesheimer Volkshochschule

Sozial kompetente Schule

Ein Qualifizierungsprogramm zur Förderung einer konstruktiven Konfliktkultur, mit dem sich die Hildesheimer Volkshochschule an Schulen und Ausbildungsbetriebe wendet.

Angeboten wird eine Ausbildung in Schulmediation im Umfang von 80 Unterrichtsstunden. Seit 1998 gibt es in der Hildesheimer Volkshochschule den Bereich „Gewaltprävention“. Im September 2002 wurde ein „Hildesheimer Netzwerk Sozial Kompetente Schule“ eingerichtet, in dem sechs Schulen zusammen arbeiten und sich verpflichten, die Schulmediation in das eigene Schulprogramm mit aufzunehmen. Jede Schule entscheidet, wo sie die Schwerpunkte setzt, die Durchführung wird dann nach einem einführnden Beratungsgespräch ganz auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt.

Das Programm ist auf das gesamte System Schule ausgerichtet und setzt auf Nachhaltigkeit und Selbststeuerung. Der Nutzen bezieht sich also auf die Kompetenzsteigerung der einzelnen Person oder Gruppe und auf die konstruktive Interaktion aller Beteiligten. Schüler, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter und Eltern werden angesprochen.

Kooperiert wurde mit dem Hildesheimer Präventionsrat, der regionalen Lehrerfortbildung und der AG Wert(e)volle Schule. Programmelemente sind Schulmediation (für das Kollegium oder für Elternabende), Ausbildung von Lehrkräften oder Elternvertretern zu Schulmediatoren, Ausbildung von Peer Mediatoren (Schülerstreitschlichtern) und ihre Supervision und Beratung. In der Ausbildung werden unterschiedliche Konfliktlösungsstrategien vermittelt, wie Kon-

flikte friedlich und gewaltfrei gelöst werden können.

Soziales Lernen zu fördern war ein wesentliches Ziel. Auch Verantwortung übernehmen und eine konstruktive Streitkultur zu entwickeln gelten als wesentliche Schritte der Gewaltprävention. Aufgrund der gestiegenen Nachfrage und der guten Resonanz von 1998 bis 2002 wurde das Programm weiter ausgebaut und optimiert.

Kontaktadresse/ Ansprechpartnerin:

Hildesheimer Volkshochschule
Birgit Waldoff-Blum
Pfaffenstieg 4-5, 31134 Hildesheim

05121/ 9361-0
waldoff-blum@vhs-hildesheim.de
www.vhs-hildesheim.de



Werkstattfilm e. V. Oldenburg

Ein offenes Geheimnis: Arisierung in Alltag und Wirtschaft in Oldenburg und im Oldenburger Land von 1933 bis 1945

Werkstattfilm e. V. ist ein Verein, der gesellschaftlich relevante Themen mit Hilfe visueller Medien bearbeitet und in unterschiedlichen Formen präsentiert, um damit einen Beitrag zum gesellschaftlichen Diskurs zu leisten. Das Projekt entstand aus einer Kooperation mit der Oldenburger Carl von Ossietzky Universität.

Die Arisierung in Oldenburg, also der Raub des Vermögens der jüdischen Bevölkerung, ihre materielle Ausbeutung, umfassende Ent- und Aneignungsprozesse und Zwangsarbeit war ein bis dahin noch unerforschtes Thema der Stadtgeschichte, das auf wenig Unterstützung stieß, weil mit dem Thema auch gleichzeitig die Profiteure ans Licht kommen würden. Umfassende Recherchen waren also notwendig. Die Arisierung verlief in zwei Phasen: von 1933 bis 1938 wurden



Die Ausstellungsmacher von "Werkstatt e. V."

die Juden gedrängt, ihren Besitz unter Wert an „Arier“ zu verkaufen und von 1938 bis 1940 ermöglichten entsprechende Verordnungen das radikale Eingreifen des Staates und führten zu einem schnellen Ende der jüdischen Existenzen.

Die Ergebnisse dieser Recherchen sollten in Form eines Dokumentarfilms, einer Ausstellung und eines Katalogs der Bevölkerung präsentiert werden. Das Projekt sollte gleichzeitig dokumentarischen und künstlerischen Charakter haben. Die Ausstellung wurde in sechs Stationen unterteilt: Text und Bild sollten

ausgewogen sein, alle Stationen hatten im Bezug auf die Architektur ein stimmiges Bild und der Inhalt jeder Station



Die Ausstellung

wurde auf einer Tafel kurz zusammengefasst. Im Akustikraum konnten die Besucher die Namen der 350 Oldenburger Juden über Kopfhörer hören. Im letzten Ausstellungsraum wurden Möbel und Hausrat als Symbol für die Auktionen ausgestellt. In den Nebenräumen wurden einzelne Themen anhand von Zeitzeugeninterviews vertieft. Im Rahmen der



Ausstellung gab es ein ergänzendes Programm: Vorträge, Dia-Show, Lesung und Podiumsdiskussion sollten ein differen-

ziertes Bild vermitteln. Bei einem Stadtrundgang konnte man sich an Ort und Stelle über die Geschichte der Enteignung informieren.

Dieses schwierige und brisante Thema der regionalen Geschichte sollte den Menschen mit den dargestellten Methoden näher gebracht werden. Das Publikum sollte die historische Situation der Arisierung, der Emigration und Deportation der Juden in Oldenburg nachvollzie-



hen können (mit Hilfe von Fotos, Stadtplänen und historischen Dokumenten). Gleichzeitig wollten die Veranstalter dazu anregen, den Prozess der Arisierung aufzuarbeiten. Das breite Interesse an der Ausstellung wurde z. B. auch durch den Besuch von ca. 100 Schulgruppen deutlich.

Kontaktadresse/ Ansprechpartner:

Werkstattfilm e.V.
Farschid Ali Zahedi
Staust. 18
26122 Oldenburg

0441/ 12 18 0
info@werkstattfilm.de
www.werkstattfilm.de